



Pressefoyer | Dienstag, 2. Mai 2017

Keine Angst vor der Demenz!

Vielfältige Angebote zur Prävention, zur Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Angehörige

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrätin Katharina Wiesflecker

(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Landesrat Christian Bernhard

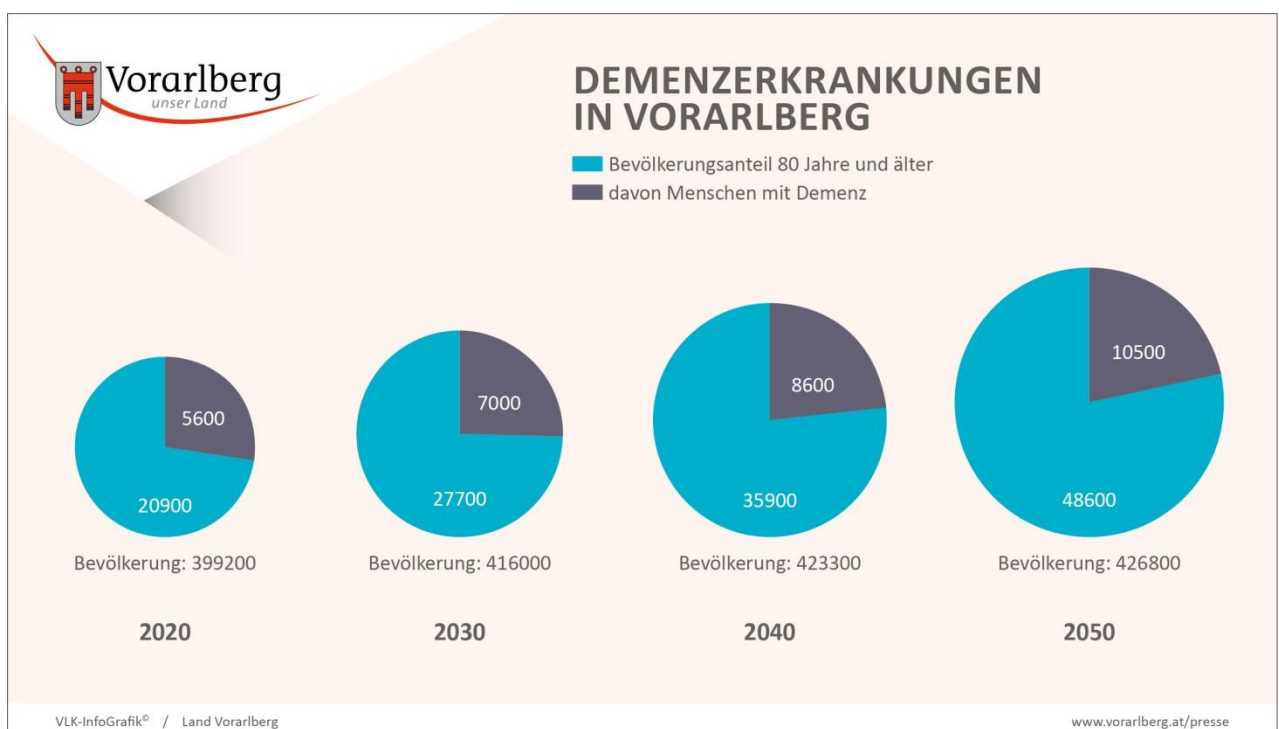
(Gesundheitsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Keine Angst vor der Demenz!

Vielfältige Angebote zur Prävention, zur Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Demenz ist eine der großen sozial- und gesundheitspolitischen Herausforderungen unserer Zeit. In einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen immer älter werden, geht dieses Thema alle an, denn jeder und jede kann irgendwann selbst zu den Betroffenen gehören. "Aber Demenz muss kein Grund zur Angst sein. In Vorarlberg wird niemand damit im Stich gelassen", stellt Landeshauptmann Markus Wallner klar. Gemeinsam mit Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker und Gesundheitslandesrat Christian Bernhard verweist er auf eine Fülle von Angeboten für Demenzkranke und ihre Familien, für das Leben in den Gemeinden und zur Qualifizierung des Fachpersonals für die Begleitung, Betreuung und Pflege. "Wichtig ist vor allem, dass Menschen mit Demenz gesellschaftlich eingebunden bleiben. Sie sind ein Teil unserer Gemeinschaft, niemand soll wegen dieser Krankheit ausgegrenzt werden", so Wallner.

Demenz gehört zu den häufigsten Gesundheitsproblemen im höheren Lebensalter. In Vorarlberg leben heute etwas über 5.000 Menschen mit dementieller Erkrankung, bis zum Jahr 2030 werden es voraussichtlich rund 7.000 sein, bis 2050 über 10.000. Diese Zunahme muss aber im Rahmen der demografischen Entwicklung gesehen werden. Denn der Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung wird noch stärker steigen als die Demenzerkrankungen. Das heißt: Immer mehr Menschen werden ein hohes Alter erreichen, und immer mehr von ihnen werden dieses Alter in guter geistiger Verfassung erleben.



Einen von Demenz betroffenen Menschen zu betreuen und zu pflegen, ist eine tägliche Herausforderung. Das gilt für das Personal in den Pflegeheimen, wo schon heute ein großer Teil der Bewohnerinnen und Bewohner demenzkrank ist, und ebenso für die Mitarbeitenden in den Akutspitälern und den Nachsorgeeinrichtungen. Auch die vielen pflegenden Angehörigen, die in der häuslichen Pflege Großartiges leisten, brauchen Unterstützung und Entlastung.

Der Vorarlberger Landtag hat dazu einstimmig und klar den Weg vorgegeben. Es geht darum geeignete Maßnahmen im Umgang mit dementiellen Erkrankungen zu intensivieren und weiter zu verbessern, und zwar auf allen Ebenen – in der Prävention, in der Unterstützung von Angehörigen, bei Qualifizierungsmöglichkeiten und durch das Case Management.

Gut leben mit Demenz

Vertreterinnen und Vertreter aller österreichischen Bundesländer haben gemeinsam mit Fachleuten die "Demenzstrategie – gut leben mit Demenz" entwickelt, um aufzuzeigen, wie die Lebenssituation von Menschen mit Demenz verbessert werden kann. Miteinbezogen ist dabei auch die Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit der An- und Zugehörigen.

Für Vorarlberg wurden vier Schwerpunktziele ausgewählt und besonders gewichtet:

- Teilhabe und Selbstbestimmung sicherstellen
- Information breit und zielgruppenspezifisch ausbauen
- Wissen und Kompetenz stärken
- Demenzgerechte Versorgungsangebote sicherstellen und gestalten

Unterstützung für Präventionsangebote: "Alt.Jung.Sein – Lebensqualität im Alter"

Das Kursprogramm "Alt.Jung.Sein. – Lebensqualität im Alter" richtet sich an Menschen über 60 Jahre. Die wöchentlichen Kurseinheiten beinhalten psychomotorische Übungen, Gedächtnistraining, Kompetenztraining und Elemente zu Lebens-, Sinn- und Glaubensfragen. Solche Angebote sind eine wirksame Vorbeugung gegen Demenzerkrankungen und tragen maßgeblich dazu bei, dass Menschen auch im Alter gesellschaftlich eingebunden und aktiv bleiben und dadurch auch diese Zeit als attraktiven Lebensabschnitt genießen können

Angebote in den Gemeinden – Aktion Demenz

In Vorarlberg engagieren sich im Rahmen der Aktion Demenz Bürgerinnen und Bürger in 43 Modellgemeinden, um für das Thema zu sensibilisieren und um die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Demenz zu ermöglichen. Dieses wichtige Ziel der österreichischen Demenzstrategie wird durch laufende Informations- und Öffentlichkeitsarbeit – etwa mit Vorträgen, Informationsveranstaltungen und einer Artikel-Serie "Zehn Antworten zur Demenz" in den Gemeindeblättern – erreicht. Ein Kinderbuch mit dem Titel "Mein Opa sitzt in einem Zeitreisemobil" erklärt den Kleinsten der Familie kindgerecht, was da mit einem an Demenz

erkrankten Großeltern teil vor sich geht. Und die Homepage www.aktion-demenz.at bietet einen umfassenden Überblick aller Angebote und Projekte.

Zwei Angebote, die in Vorarlberg beispielhaft dafür sorgen, dass Menschen mit Demenz einen Platz in der Gesellschaft haben, stehen beispielhaft für zahlreiche andere.

- Das vorarlberg museum und das Kunsthaus Bregenz haben in Kooperation mit der Aktion Demenz das Thema aufgegriffen und bieten regelmäßig Führungen mit einer speziell ausgebildeten Kulturvermittlerin für Menschen mit Demenz und ihre Begleitpersonen durch ihre Ausstellungen an. Diese Ausstellungsführungen erfreuen sich wachsender Beliebtheit – ein Zeichen für die allmähliche Akzeptanz der Krankheit und den wachsenden Mut, sich damit auch zu zeigen.
- Jeden Herbst laden vier Bibliotheken zu Lesungen und Gesprächen ein. Unter dem Titel "Es häuft sich in mir der Irrgarten an ..." berichten Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige aus dem Alltag, tauschen sich mit einem Pflege-Experten aus und teilen ihre Sorgen und Nöte.

Andere Formate wie etwa das gemeinsame Singen in einem gemischten Chor in Rankweil, das Tanzcafé in Lustenau oder die Malspiel-Stunden nach Arno Stern in Lauterach und Dornbirn geben Menschen mit Demenz weitere Möglichkeiten, sich selbst zu engagieren und kulturelle Angebote anzunehmen.



Angebote für Menschen in ihrem Zuhause

Die Ambulante gerontopsychiatrische Pflege ermöglicht ein weitgehend selbstbestimmtes und selbständiges Leben im gewohnten Umfeld. Dieses durch den Vorarlberger Sozialfonds finanzierte Projekt ist bei den Krankenpflegevereinen angesiedelt. Speziell ausgebildete Pflegefachkräfte unterstützen und leiten Angehörige an und sind auch Ansprechpartner für andere Betreuungs- und Pflegepersonen. Das Aufgabenspektrum der gerontopsychiatrischen Pflegefachkraft beinhaltet das Erfassen und Einschätzen von belastenden Situationen für Patientinnen und Patienten und der Angehörigen, meist aufgrund gerontopsychiatrischer Erkrankungen (z.B. Demenz, Wahn). Das Wissen um die Erkrankung und die therapeutischen Möglichkeiten (medizinisch, pflegerisch) bieten zahlreiche Ansätze zur Hilfe und Selbsthilfe.

Dieses Angebot gibt es inzwischen in Feldkirch, in Hohenems, in der Region amKumma (ohne Altsch), in der Region Vorderland, in der Region Bludenz (ohne Walgau), in Rankweil, Meiningen und Übersaxen und ab Herbst auch in Bregenz und Lustenau. Bis Ende des Jahres 2017 wird die Inanspruchnahme der ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege in 23 Gemeinden möglich sein. Ziel ist es dieses Angebot flächendeckend in Vorarlberg zu implementieren.

Weitere Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige ermöglichen der Mobile Hilfsdienst und der Betreuungspool Vorarlberg. Beide Einrichtungen bieten an, dass über mehrere Stunden täglich eine Betreuungsperson in den eigenen Haushalt kommt.

Weitere aktuelle ambulante Angebote

Das Land Vorarlberg verfügt über zahlreiche soziale Einrichtungen und Organisationen zur Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.

- Trainingsgruppen für Menschen mit Demenzerkrankung: Je nach Demenzstadium werden Menschen "trainiert" in ihrer Aktivierung des Ressourcenerhalts und der Verbesserung der Alltagskompetenz.
- TANDEM nennt sich ein Programm für Angehörige oder Begleitpersonen von Menschen mit einer Demenzerkrankung. Die fachlich begleiteten praxisorientierten Gruppen finden in der Nähe des Wohnortes der Teilnehmenden statt.
- In den Demenzsprechstunden können sich Betroffene, betreuende und pflegende Angehörige kostenlos von einer Fachärztin/einem Facharzt beraten lassen.
- Aktuell stehen 16 aktive "Spaziergängerinnen" als Begleiterinnen für Menschen mit Demenz zur Verfügung. Jede Form von Bewegung kann den Verlauf der Krankheit positiv beeinflussen.
- "Hilfe für die Helfenden": Erholungsurlaube für pflegende Angehörige im Rossbad Krumbach als Möglichkeit zur körperlichen und seelischen Regeneration.
- Ratsuchende finden gute Anlauf- und Vermittlungsstellen in den Gemeindeämtern bzw. in eigens eingerichteten Servicestellen rund um die Betreuung und Pflege. Außerdem kann insbesondere in komplexen Situationen das Case Management Betroffene und Angehörige dabei unterstützen, die individuell richtigen Angebote auszuwählen. Kostenlos und unverbindlich.



Angebote für die fachgerechte Versorgung im Pflegeheim

Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in den Vorarlberger Pflegeheimen: Gemeinsam mit pro mente Vorarlberg, dem aks Vorarlberg, der connexia und neun Pflegeheimen wurden ab Frühjahr 2012 folgende neue Leistungen projektiert:

- "Gerontopsychiatrische Fallbesprechungen mit den Pflegeteams und Fachärzten"
- "Geronto-psychiatrische Konsiliar- und Liaisondienste durch Fachärzte"

Eingebunden waren die Pflegeheime Lochau, Altach, Götzis, Dornbirn-Höchststraße, Dornbirn-Lustenauerstraße bzw. nachfolgend -Birkenwiese, Sulzberg, Langen, Hittisau und Langenegg. In regelmäßigen Abständen finden fachärztliche Fallbesprechungen mit dem Pflegepersonal statt, um mit den betreuenden Allgemeinmedizinerinnen aktuelle Probleme mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zu besprechen und allgemein anwendbare Fachimpulse zu erhalten. Bei Bedarf wird auch ein Facharzt/eine Fachärztin für Psychiatrie zugezogen. Dessen/deren Empfehlungen können vom Allgemeinmediziner angeordnet werden (Konsiliardienst). In Absprache mit den Allgemeinmedizinerinnen sollen in weiterer Folge regelmäßig fachärztliche Visiten durchgeführt werden. Die betreuenden Allgemeinmediziner werden mittels Kurzarztbrief informiert.

Ziele des Projektes sind die bestmögliche Versorgung von Betroffenen, die Entlastung und Stärkung der Betreuungs- und Pflegekräfte in den Heimen und Kosteneffekte durch weniger und kürzere Krankenhausaufenthalte (LKH Rankweil). Aktuell wird dieses Projekt in 32 der 51 Vorarlberger Pflegeheimen durchgeführt.

Angebote in Akutkrankenhäusern

Die Betreuung von Demenzkranken in Akutkrankenhäusern ist eine besondere Herausforderung. Die Anpassung der Curricula in den Ausbildungen sowie die Fortbildung des Personals im Umgang mit vergesslichen Patienten ist ebenso wichtig und notwendig wie die umfassende Schulung von Schlüsselpersonen.

Der Grundsatz "ambulant vor stationär" hat für Patientinnen/Patienten mit dementiellen Erkrankung eine besondere Bedeutung, da das Verlassen der gewohnten Strukturen und Abläufe zu einer weiteren Verschlechterung des Gesundheitszustandes führen kann. Das ist eine Herausforderung für die Zuweisenden. Und es gilt die Tageschirurgie für Patienten mit kognitiven Beeinträchtigungen weiter zu forcieren und auszubauen.

Bei der Krankenhausaufnahme werden Patientinnen/Patienten mit Demenzverdacht einer Differentialdiagnostik zu anderen kognitiven Einschränkungen (z.B. Delir) und zu Depression durchgeführt. Hier spielt der Konsiliardienst eine tragende Rolle.

Neben der weiteren Verbreitung des Krankenhauspasses ist die Einführung einer "digitalen Demenzmappe" vorgesehen. Diese soll unter anderem Informationen zur Diagnose,

Dauermedikation, Pflegeplanung einschließlich Risiken, Pflegeberichten, Biographie und spezifischen Personendaten, Kontaktpersonen, Sachwalterschaft beinhalten.

Unter der Voraussetzung, dass die Gesundheitsdienstleister (Krankenhäuser, Pflegeheime, niedergelassener Bereich) an den e-Health Bereich Vorarlberg angebunden sind, wäre ein Projektstart für die "digitale Demenzmappe" im Jahr 2019 realistisch.

Neben der eigens eingerichteten Station der Gerontopsychiatrie, die insbesondere auch für Patienten mit demenziellen Erkrankungen zur Verfügung steht, sind verschiedene weitere Bereiche für eine adäquate Betreuung im stationären Bereich vorhanden. Dies sind die RNS-Einheiten in den LKH Feldkirch und Rankweil und im KH Dornbirn sowie die Betten der "Internen" F am LKH Feldkirch. Des Weiteren wurde eine entsprechende Kapazität mit der Etablierung des Projektes "Geriatrische Remobilisation im Pflegeheim" geschaffen.

Um die Qualität der Versorgung bzw. Betreuung der Demenz-Patientinnen/Patienten weiter zu erhöhen, soll gemäß der Entschliebung aus dem Vorarlberger Landtag nun ein Krankenhaus mit einem Stufenplan zu einem "demenzfreundlichen Krankenhaus" weiterentwickelt werden. Start dieses Modellprojektes ist für Herbst 2017 vorgesehen.



Angebote nach einem Krankenhausaufenthalt

Um einen reibungslosen Übergang nach einem Krankenhausaufenthalt in die häusliche Umgebung oder ins Pflegeheim zu gewährleisten, wurde das indirekte Entlassungsmanagement unter Einbindung des Sozialdienstes in den Krankenanstalten etabliert. Dieses ist – analog zur Bundesqualitätsleitlinie Aufnahme- und Entlassungsmanagement – eng verzahnt mit dem Case-Management der Gemeinden und für Menschen mit Demenz bzw. mit entsprechendem Betreuungsbedarf implementiert worden. Das Case-Management der Gemeinden koordiniert und organisiert u.a. die Betreuung und Versorgung von Menschen mit ungesichertem Betreuungsbedarf nach einem Krankenhausaufenthalt auf Gemeindeebene und ist gut vernetzt mit den Pflegeheimen, den Hauskrankenpflegevereinen und den psychosozialen Diensten.

Angebote zur Ausbildung/Qualifizierung des Betreuungs- und Pflegepersonals

Um das Wissen und die Kompetenz der Mitarbeitenden des Gesundheits- und Sozialwesens zu stärken, gibt es Qualifizierungsangebote von Abendveranstaltungen über ein- bis mehrtägige Seminare bis hin zu Lehrgängen (z.B. "Validation", Start im Herbst). Durch Veranstaltungen in vielen Gemeinden des Landes werden auch An- und Zugehörige in ihren Kompetenzen gestärkt.

Der Ausbildungsschwerpunkt Demenz war bislang durch die psychiatrische Grundausbildung, die an der Krankenpflegeschule Rankweil angeboten wurde, gut abdeckt. Im Herbst 2017 startet die letzte Grundausbildung in der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege. Das heißt aber auch, dass noch bis 2020 jährlich 20- 25 Personen die Grundausbildung in der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege abschließen werden, die über spezielle Kenntnisse verfügen. Im neuen GUKG werden setting- und zielgruppenspezifische Spezialisierungen angeführt, das sind u.a. psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege und psychogeriatrische Pflege. Letztere umfasst die Pflege von alten und hochbetagten Menschen mit Demenz, Delir, Depression, Angst, Sucht und Suizidalität. Ziel ist es, die geistigen und körperlichen Fähigkeiten, die Persönlichkeit bzw. Identität des/der Kranken und dessen/deren soziale Bindungen möglichst lange zu erhalten und zu fördern, wobei die pflegenden An- und Zugehörigen einzubinden und in ihrer Betreuungskompetenz zu stärken sind. Die psychogeriatrische Pflege umfasst insbesondere:

- das Erkennen und Vermindern von Risiken und Problembereichen,
- die Informationssammlung zum Werdegang und zu den Lebenserfahrungen als Teil des Pflegeassessments (Biografiearbeit in der Pflege),
- psychosoziale Interventionen, insbesondere mittels wahrnehmungs- und körperbezogenen sowie verhaltensorientierten Konzepten, kognitiver Stimulation bzw. kognitivem Training, Aktivitätsaufbau, Aromapflege und Entlastungsstrategien,
- den Schutz vor Selbst- und Fremdgefährdung,
- die Progressionsverzögerung und
- das Monitoring der medikamentösen Symptombehandlung.

Die psychogeriatrische Spezialisierung wird in Zukunft die Betreuung Pflege geriatrischer Patientinnen und Patienten gut abdecken. Zudem war das Unterrichtsfach "Pflege von alten Menschen" ein Teil der Curriculums in der Pflegehilfeausbildung. Die Betreuung von dementen Patienten ist in das Qualitätsprofil der neuen Pflegefachassistenz aufgenommen worden.

Es werden dabei theorie- und konzeptgeleitete Kommunikationsmethoden (z. B. Validation, unterstützte und gestützte Kommunikation, basale Kommunikation) zielgruppenadäquat (z.B. Kinder, schwer kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige und sonstige nahestehende Personen, Menschen mit dementieller und/oder psychiatrischer Erkrankung) gelehrt.

Nachdem im Frühjahr 2017 die erste Ausbildung in Pflegefachassistenz begonnen hat, ist im Frühjahr 2019 mit den ersten Absolventinnen/Absolventen zu rechnen.

Veranstaltungstermine rund um das Thema Demenz

- "Menschen mit Demenz im Alltag begleiten" – Montag, 8. Mai 2017, 19:30 Uhr, Hohenems
- Fortbildung "Musik und Demenz – Wege des Kontakts, wo Worte allein nicht mehr (er)reichen" – Mittwoch, 17./Donnerstag, 18. Mai 2017, ganztags, Schwarzach
- Vortrag "Technikinnovationen für Menschen mit Demenz. Ein neuer Markt der Möglichkeiten", Montag, 29. Mai 2017, 19:00 Uhr, Schwarzach

